

Lukas 2,22-40

Weihnachten geht weiter:

...im Leben nach Gottes Wort (V. 22-24)

“Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.” So beschreibt der Apostel Paulus in Gal 4,4 das Weihnachtsgeschehen. Und so handelten Josef und Maria entsprechend des Gesetzes. 40 Tage nach der Geburt eines Jungen sollte ein Ehepaar zwei Tauben (bei armen Leuten) als Opfer zum Tempel bringen (3.Mose 12). Jeder erstgeborene Junge sollte im Tempel dem Herrn geweiht werden (2.Mose 13,2). So lebten Josef und Maria in Treue zum Wort Gottes nach dem Gesetz. Weihnachten ging für Josef und Maria weiter: im Leben nach Gottes Wort und:

...im Hören auf Gottes Wort (V. 25-35)

Als Josef und Maria in den Tempel gehen, begegnet ihnen Simeon. Er wird als fromm (wörtlich: gerecht) und gottesfürchtig bezeichnet. Das bedeutet, es war ihm ein Anliegen, das Gesetz Gottes, das Wort Gottes, treu zu beachten und zu halten. Der Geist Gottes hatte Simeon die innere Gewissheit geschenkt, dass er noch zu seinen Lebzeiten den Messias, den Christus des Herrn, sehen werde. Und Gottes Geist sorgte dafür, dass Simeon das Versprechen nicht „verpasste“ (V. 27). Als die Zeit erfüllt war (vgl. Gal 4,4), zur rechten Zeit, also rechtzeitig führte der Heilige Geist Simeon in den Tempel, gerade als Maria und Joseph auch dorthin kamen. Und durch den Geist Gottes erkennt Simeon im noch fast neugeborenen Jesuskind den Messias, den Christus, den Gesalbten des Herrn. Gottes Geist schenkt und schafft geöffnete Augen. Simeon sah ja keinen erwachsenen Mann, keinen König als Nachkommen Davids, sondern erkannte in der Niedrigkeit des Kindes von armen Leuten den Gesalbten Gottes! So ging Weihnachten weiter. Wie die Hirten im Stall im Jesuskind den Heiland erkannten und darüber Gott lobten, so erlebte es jetzt auch Simeon. In Frieden kann Simeon jetzt auf sein (wahrscheinlich nahes) Lebensende zugehen. Er hat den Heiland erlebt, der unser Friede ist (Eph 2,14), durch den Gott Frieden gemacht hat durch sein Blut am Kreuz (Kol 1,20).

Simeon kannte seine Bibel und wusste, dass der Messias nicht nur für Israel kommen wird, sondern für alle Völker (Jes 49,6). Durch den Geist Gottes und das Wort Gottes war er nicht dem Geist seiner Zeit verfallen, der nur Israel selbst im Blick hatte. So erging es selbst noch den Jüngern ca. 30 Jahre später bei der Himmelfahrt (Apg 1,6). An Simeon sehen wir: Menschen, die die Bibel kennen und denen der Geist Gottes geöffnete Augen schenkt, „blicken durch“.

Weihnachten ging weiter. So wie über die Aussagen der Hirten an der Krippe im Stall wunderten sich Josef und Maria jetzt über die Aussagen Simeons (V. 33). Und so wie Maria dort alle Worte in ihrem Herzen bewegte (V. 19), so wird sie es jetzt auch mit Simeons Worten getan haben. Simeon segnete sie (V. 34). Er sprach ihr die Lebenskraft Gottes zu, die Maria für das, was sie hörte, sehr brauchte, auch wenn es erst Jahre später eintrat. An diesem Sohn, mit dem sie in den Tempel kam, werden sich die Geister scheiden! Er wurde abgelehnt in seiner Heimatstadt Nazareth (Kap. 4,16-30) und von seinen eigenen Brüdern (Joh 7,5), die Pharisäer und Schriftgelehrten stellten ihm Fallen und wollten ihn beseitigen, bis sie schlussendlich das Volk so aufgehetzt hatten, dass es “kreuzige ihn” schrie. Doch damit wurde Jesus, der verworfene Stein (Ps 118,22; Lk 20,17+18), zum Eckstein, zum Fundament des Glaubens und seiner Gemeinde (Eph 2,20-22; 1.Petr 2,4-6). Am Kreuz Jesu, schon damals für die einen ein Ärgernis und für die anderen eine Dummheit (1.Kor 1,23), scheiden sich bis heute die Geister.

Weihnachten ging für Josef und Maria weiter im Hören auf Gottes Wort, das ihnen durch Simeon gesagt wurde. Maria wurde damit auf die Zerreißproben in ihrem Mutterherzen vorbereitet (V. 35): als Jesus das erste Mal andeutete, dass er nicht nur ihr Sohn ist (Kap. 2,48-51); als Jesus sie in die Schranken wies (Joh 2,4+5); als Jesus die geistliche Verwandtschaft mit der leiblichen gleichsetzte (Kap. 8,19-21); als sie sein Handeln nicht verstand (Mk 3,21); als sie schließlich ihr eigen Fleisch und Blut am Kreuz verbluten sah (Joh 19,25-27).

...im Lob Gottes (V. 36-40)

Der Zuspruch und das Lob Gottes gehen noch weiter. Und zwar durch die Prophetin Hanna, mit ihren 84 Jahren wohl eine Altersgenossin von Simeon. Seit vielen Jahrzehnten war sie Witwe. Das war sicher ein Leben mit viel Verzicht und Not, die sie durch ihren Halt im Gott Israels überstand. Ähnlich wie Simeon lobt sie Gott angesichts des Erlösers, der von seinen Eltern in den Tempel

gebracht wird. Weihnachten geht weiter durch die Fortsetzung des Weihnachtstjubels. Nach dem Lobgesang von Maria und Zacharias (Kap. 1), dem Lob der Engel und der Hirten (V. 13,14+20) vervollständigen Simeon und Hanna den Weihnachtstjubel durch ihr Lob Gottes.

Fragen zur Vertiefung:

- Wie können wir es schaffen, dass das Lob Gottes in unserem Leben nicht abflaut?
- Wo brauchen wir durch das Wort und den Geist Gottes den Durchblick gegen den Geist unserer Zeit?
- Hören wir nur auf die „beruhigenden“ Bibelstellen, oder stellen wir uns auch den „beunruhigenden“?

Gemeinschaftspfleger Kurt Rossmann, Öhringen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Die Geschichte als Fortsetzung zum vorigen Mal vorspielen (s. 30.11.)

- Zu V. 25: Thema „Vom Warten“: Im Internet unter www.agv-apis.de/impulse finden sich zu diesem Text drei Phasenbilder, bei denen erst nach und das Gesamtbild sichtbar wird. Sie können als Einstieg vor der Textlesung genutzt werden.

Lieder: 85, 1, 2